Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Ko?nig Max I. und Montgelas

galt eigentlich als eine definitive abschlagende Entschließung. In Bezug auf den Unterschied der Sta?nde lind der Vorrechte des Adels, das ist des hohen Adels ? den papierenen, wenigstens den nicht begu?terten, zog er gar nicht in Betracht ? waren seine Ansichten nicht unbefangen, doch verschloß er nirgends die Wege unbedingt.

*

Andere Stimmen u?ber Ko?nig Maximilian I. sollen das Bild des ?Vater Max" vervollsta?ndigen und aufhellen.

Der Dichter Jean Paul (Richter) kam im Juni 1820 nach Mu?nchen und schrieb u?ber seinen Empfang bei Hofe unterm 13. Juni 1820 an seine Frau:

Ich war beim Ko?nig, obwohl zur ungewo?hnlichen Zeit, um zwo?lf Uhr. Bei ihm braucht man nichts von acht an bis zehn, als sich 311 melden durch den Kammerdiener. Einen solchen weit offenen, gutmu?tigen, unbegehrlkchen, anspruchslosen, hausva?terlichen Ko?nig hab' ich mir nie gedacht. Als ich ihm sagte, er sehe gesu?nder aus als am Fronleichnamsfeste (am scho?nsten ist ein Ko?nig zum erstenmale bei einem religio?sen Feste zu sehen,- ein kniccnder Ko?nig predigt besser als ein aufrechter Prediger), sprach er wie ein Protestant gegen die katholischen Zeremonien. Sein Gesicht ist meinem a?hnlich, hat aber noch weit mehr Reize. Seine Frau, sagt er, habe meine Bu?ste, ob ich sie gesehen? Hierauf ließ er mich bei ihr anmelden, und ich sah sie km Salon. Sie ist nicht scho?n, aber scharfblickend, ruhig, ungeziert, ohne allen Stolz.

*

Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Der preußische Milita?rkommissar und Gouverneur der preußischen Prinzen, spa?tere General der Infanterie Ludwig Z.A. Philipp Freiherr von Wolzogen (1773 ? 1845) ist in Mu?nchen gewesen und berichtet daru?ber in seinen ?Memoiren":

Im Januar 1819 besuchte ich Mu?nchen, ward vom Ko?nig außerordentlich gna?dig ausgenommen und zur Familientafel eingeladen. Dabei machte er mir die Ero?ffnung, sein sehnlichster Wunsch gehe dahin, daß der Kronprinz von Preußen eine seiner To?chter heirate, dann wu?rde er ruhig sterben. Er pra?sentierte sie mir hierauf mit den Worten: ?Sehen Sie, ich bin ein vornehmer Mann, ich fahre mit Sechsen!" Von diesen sechs Prinzessinnen waren indes erst die beiden a?ltesten (Elisabeth und Amalie, Zwillingsschwestern) erwachsen, und der Ko?nig sprach mir die Vermutung aus, daß der Kronprinz wohl die zweite von ihnen wa?hlen mo?chte, wenn er sich u?berhaupt zu einer solchen Liaison entschlo?sse. Ich erwiderte ihm, daß ich, obwohl mir der Auftrag geworden sei, den Kronprinzen in der Kriegskunst zu unterrichten, nicht aber die urs nnmncki mit ihm zu traktieren, dem ungeachtet nicht ermangeln wu?rde, ihm den Wunsch Seiner Majesta?t kundzutun.

Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, als Ko?nig Friedrich Wilhelm IV., verma?hlte sich tat-sa?chlich am 29. November 1823 mit einer Tochter Maximilians und zwar mit Elisabeth Ludovika, der am 13. November 1801 geborenen achten Tochter des Ko?nigs aus dessen zweiter Ehe.